

# Über die Alpen - All inclusive Wetter

## Alpenüberquerung vom 21.- 27.07. 2017

### 1. Tag – Aufwärmen

Um 11:00Uhr traf sich die 25-köpfige Gruppe von erfahrenen Wanderern und Neuwanderern am Oase-Center. Dort begrüßten uns unserer Guides Annika mit bayrischem Slang und Joey mit südtirolerischem Dialekt herzlich. Beim folgenden Rucksackwiegen gab es einige erstaunte Gesichter – der Rucksack war deutlich zu schwer. Manche hatten bis zu 10kg auf ihren Schultern gebuckelt. Was hatten die den alles dabei?- vielleicht einen Föhn oder doch nur Proviant für 14 Tage.

Nachdem einige Sachen ihren Weg ans Licht gefunden hatten, wurden wir mit Kleinbussen nach Spielmannsau (1002 Hm) befördert. Nach kurzer Einweisung von unseren Bergwanderführerinnen gingen wir als große Gruppe los Richtung Kemptner Hütte (1846 Hm).



Als der einspurige Pfad begann, wurde die Gruppe in zwei kleinere Gruppen geteilt. Weiter ging es in die Höhe. Dann gab es schon den ersten Sturz. Zum Glück ist nichts passiert. Nach dem kurzen Schock ging es auch schon weiter. Kurz vor der Kemptner Hütte fing es an zu regnen. Wir zogen also die Regenjacken an, um sie 5 Minuten später wieder auszuziehen.

Endlich angekommen gab es viele erstaunte Gesichter bei der Ansicht des Schlafplatzes. Wir schliefen alle in einem Raum – ich sage nur schön warm und schön laut. Noch mehr staunten wir über die Frequentierung des Waschraumes.

Zum Abendessen gab es:

- Kraftbrühe mit Brätklößchen
- Rinderbraten mit Spätzle/ Schlutzkrapfen/ Bauernschmaus
- Vanillecreme mit Apfelmus

Um 22:00 Uhr war Bettruhe, obwohl man es als Ruhe nicht bezeichnen kann. In der schlaflosen Nacht sehnte sich jeder nach dem Krähen des Hahnes, um die Wachphase offiziell beenden zu können. Eine einzige Frage schwirrte in den Köpfen unserer Wandergemeinschaft: „Warum tue ich mir das an?“.

Bevor ich es vergesse- allgemeiner Toilettengang war gegen 2:00Uhr in der Nacht. Wenn ich nach den Geräuschen gehe, kamen einige bei dieser Aktion nicht ohne blaue Flecke davon.



## 2. Tag – Österreich begrüßt uns mit Sonnenschein

Frühstück gab es pünktlich und keine Minute später um 6:00Uhr. Ein Tisch bunkerte sich schon mal das Brot, leider flog der Tisch auf. Abmarsch war 6:45 Uhr- losgegangen sind wir erst 7:00Uhr. Beim Abmarsch gab es Schwierigkeiten bei der Zählmethode der Mädels, „Freeze“ (dt. Einfrieren) funktioniert nur bei Skikindern.



Zuerst gingen wir hinauf zum Mädelejoch (1974 Hm) und überschritten die Grenze zu Österreich. Joey erklärte uns, dass über diesen Wanderweg früher viel geschmuggelt wurde. Danach stiegen wir hinab nach Holzgau (1070 Hm). Jeder freute sich auf die längste Hängebrücke Österreichs bis auf Personen, die unter Höhenangst litten. Als wir über die wackelige Hängebrücke gingen kam es bei manchen Personen, vor allem bei Ronny, zu Schweißausbrüchen bei Gegenverkehr.

Endlich unten angekommen gab es Mittagsessen im „Gasthof zum Bären“. Nach einstündiger Mittagspause sollten wir eigentlich mit einem Bus und Busfahrer zum Einstieg Memminger Hütte gebracht werden. Doch hatten wir keinen Busfahrer, sondern einen Wahnsinnigen. Vermutet wurde, dass dieser seinen Führerschein auf einer Achterbahn im Fantasieland gemacht hatte. Vor allem die hinteren Reihen hatte das Gefühl, dass die hinteren linken Räder in manchen Kurven in der Luft schwebten. Einen kleinen Spaß erlaubte sich der Busfahrer mit Annika. Vor einer Brücke sollten alle aussteigen um das zulässige Gesamtgewicht nicht zu überschreiten. Annika folgte den Anweisungen – als Einzige und lief die 20 m hinter dem Bus her.

Nach überstandener Busfahrt (mit erstaunlicher Geschwindigkeit stiegen alle aus dem Höllengefährts aus) ging es mit leichtem Gepäck (Gepäcktransport mit der Materialeiseilbahn) bergauf zur Memminger Hütte. Auf unserem Weg sahen wir einen Wasserfall und überquerten 2mal den Bach. Beliebte Fotomotive waren Steinböcke und fette Murmeltiere.

Feststellung auf der Wanderung: Stille Post müssen wir noch üben. Joey wollte uns sagen, dass die Felsen rutschig sind, ankam: ihr sollt ins Feld springen.

Auf der Memminger Hütte (2242 Hm) angekommen besichtigten wir so schnell wie möglich unser Nachtquartier. Dabei kam es zu einem hörbaren allgemeinen Aufatmen. Jeder freute sich über mehr Platz. Die Hoffnung auf einen friedlichen Schlaf stieg sprunghaft an.

Zum Abendessen gab es:

- Kürbis - Gemüsesuppe mit einem Hauch von Curry
- Gulasch mit Nudeln/ Gemüselasagne
- Zimtyoghurt mit Fruchteinlage

Nach dem Abendessen liefen sich noch einige aus. Es ging auf den Seekogel (2500 Hm) für eine Fotosession mit Annika. Berühmtes Fotomotiv war das Edelweiß. Noch zu sagen ist: Der örtlicher Mitbewerber (ich nenne hier keine Namen) hatte große Schwierigkeiten bei der Bedienung eines iPhones.



Um kurz vor 22.00Uhr wünschten wir uns alle eine „Gute Nacht. Ich hab euch alle lieb.“

### 3. Tag – längster Tag der Tour

Als alle allmählich aufwachten kam die große Enttäuschung, man hatte genauso schlecht geschlafen wie die Nacht zuvor. In der Nacht hatte es gewittert, einige hatten dies nicht wahrgenommen, andere wiederum dachten es wäre ein Wecker mit Blitz.

Pünktlich um 6:00Uhr gab es Frühstück, sogar mit Müsli. Der Aufstieg durch die Seescharte (2664 Hm) begann 6:45 Uhr. Erstes Fotomotiv waren grasende Steinböcke oberhalb der Memminger Hütte. Erst war der Weg ein großer Geröllhaufen, später wurde es kieselig. Oben angekommen ging es über eine Kletterpassage hinunter ins Zamser Loch. Eigentlich sagte man uns dieser Abstieg



sei am Schwierigsten, wir wurden einige Tage später eines Besseren belehrt. Der Abstieg war im Gegensatz zum Pitztaler Jöchel gemütlich. Bei Joey lernte man etwas über die Botanik in den Alpen. Zum Beispiel sahen wir große und kleine Enziane, Teufelskralle und die hochgiftige Pflanze Eisenhut, die von manchen Männern auch als Schwiegermutterkraut bezeichnet wurde. Auf der Hälfte des Abstieges machten wir Rast in der Unteren Lochalpe. Es gab eine genussvolle

Brotzeit und etwas gegen den Durst. Sehenswert war das Toilettenhäuschen im Wald, besser gesagt das Plumpsklo. Dieses war nichts für schwache Gemüter.

Nach der Mittagspause ging es weiter einen nicht enden wollenden Pfad hinab ins Zamser Loch. Wichtige Hinweise waren: Vorsicht rutschig und zügig hindurchgehen wegen Steinschlaggefahr. Unten angekommen hatten wir 1800 Hm Abstieg hinter uns und es ging mit dem Shuttlebus und dem wohl charmantesten Busfahrers Tirols zur Talstation der Venetbahn (800 Hm), und gleich hinauf auf den Krahberg (2208 Hm). Oben angekommen stand uns noch ein 2- stündiger Fußmarsch bevor. Dieser begann mit einem Verläufer von Joey. Joey wusste sich zu helfen und setzte den Telefonjoker Annika ein, die mit der 2. Gruppe noch in Zams war. Schnell hatten wir dann den richtigen Weg gefunden. Nach dieser Gipfelehrenrunde ging es über Kuhfladen und Kuhfladen mit See zur Goglesalm, wo wir uns eine Weißbier-Trinkpause gönnten. Über ein Matschparadies kamen wir zur



Galflunalm (1960Hm). Joey musste feststellen, dass wir nach einem Weißbier viel schneller liefen und die Gruppe zusammenblieb. Man lernt nie aus. Weiter auf den Weg standen uns öfters Kühe im Weg. Wichtig zu merken ist: Kühe mögen vom schweiß salzige Beine. Endlich auf der Galflunalm angekommen gab es für die Männer endlich ein Bier. Den Frauen wurde der Vorrang in den Duschen gelassen. Erstaunt waren wir, dass die meisten eine eigene Matratze zum Schlafen hatten. Vielleicht war dieses Mal der Schlaf besser.

Zum Abendessen gab es:

- Rinderbrühe mit Backerbsen
- Käsespätzle

Um das deftige Abendessen zu verdauen gab es Zirpenschnaps vom Feinsten. Mit Gesang ging es ins Bett. Ich hoffe nur sie hatten mit ihrem Gesang Johanna nicht geweckt. Für die, die den Aushang nicht gelesen haben: Johanna ist die Tochter der Wirtsleute, ein kleines Mädchen, das schon längst geschlafen hatte.

#### 4. Tag – Aufstieg zum Gletscher

Zur Freude von allen gab es erst 1 Stunde später Frühstück, also 7.00Uhr. Viele hatten in dieser Nacht den Schlaf von 2 Tagen nachgeholt, andere hatten genauso schlecht geschlafen wie die letzten Nächte. Das Wetter trübte unsere Freude nicht. Es war neblig und später regnerisch. Jendricks Socken, die er am 3. Tag gewaschen hatte, waren nicht trocken geworden, daher bekam er Ronnys Hüttensocken. Um 7:45Uhr begann der Abstieg nach Wenns (976 Hm). Wir gingen vorbei an einem Bauernhof mit Minibar, wo sich einige eindeckten. Weiter ging es vorbei an Kühen und fröhlichen Schweinen, die ihre Schnauze zu uns streckten in der Hoffnung einen Apfel zu erhaschen.



Ab Wenns ging es mit dem Bus nach Mittelberg. Bevor wir auf die Braunschweiger Hütte aufstiegen (2760 Hm) machten wir Rast im Gletscher Stübl. Es gab warme Suppe und Getränke. Nach 1- stündiger Pause machten wir uns bereit für den eigentlichen 3 - stündigen Aufstieg. Mit warmen Klamotten und Regenschutz ging es bei Donner und Schauer auf den teilweise ausgesetzten und gut gesicherten Pfad hinauf.

Annika telefonierte derweil mit dem Wirt der Braunschweiger Hütte, dieser sagte uns wir sollen bei den Eisenstiegen vorsichtig sein, diese seien nämlich rutschig. Eigene Feststellung: Es war alles rutschig. Auf den Weg nach oben hatten unsere Mädels vor allem Angst um Ronny, den dieser konnte nichts mehr sehen. Häufigste Frage war: „Ronny kannst du denn überhaupt noch was durch deine Brille sehen?“

Mit zügigen Schritten waren wir in 2,5 Stunden oben. Im Foyer der Hütte tummelten sich schon jede Menge asiatische Inselbewohner. Woher kamen die denn?



Nachdem wir uns durch die Menge durchgefräst hatten besichtigten wir unsere Schlafplätze. Maximale Zimmerbelegung waren 11 Personen- Luxus. Durch unsere frühe Ankunft ließen sich viele einen hausgemachten Kaiserschmarrn schmecken. Dieser war eine Empfehlung von Annika.

Bis zum Abendessen vertrieb man sich die Zeit mit intensiven Unterhaltungen, lesen oder Nachholen des fehlenden Schlafes.

Zum Abendessen gab es:

- Gemüsesuppe
- Pellkartoffeln mit diversen Leckereien
- Verschiedene Kuchen (Jeder Tisch hatte etwas anderes)

Nach dem Abendessen wollte Ulli gern in ihre Kindheit zurückspulen und „mein rechter, rechter Platz ist leer ich wünsche mir den/die (Name) her.“ spielen. Nur wollte niemand mitspielen.

Mit Gesang und Schnaps ging es in die Zimmer zurück. Den Gesang stimmt immer unser Bürgermeister Eberhard ein.

## 5. Tag – Bei Schneefall nach Vent

Die Nacht war in einem Zimmer besonders unruhig, im sogenannten Schnarcherzimmer. In der Nacht herrschten dort Lautstärken, wie beim Vorbeifliegen eines Düsenjets. Die Vorfreude auf das Aufwachen war groß, doch sah man aus dem Fenster wollte man am liebsten liegen bleiben. Es schneite.

Trotz Schnee ging es 7.30Uhr zum Pitztaler Jöchl hinauf. Alle waren dick eingepackt und mit Mütze/ Stirnband und Handschuhe ausgestattet. Heute trug jeder seine gesamte Packliste am Körper. An diesem Morgen bekam unsere Gruppe Zuwachs von 3 Männern aus der Hardcore- Gruppe. Alle 3 sind von der Fürsorglichkeit unserer Guides beflügelt. Zum Beispiel sagte Annika: „Wir gehen in aller Ruhe hinauf.“, daraufhin unser Zuwachs: „Bei uns hieß es immer nur zügig.“. Ein weiteres Beispiel ist die Fürsorge Joeyes gegenüber den glatzköpfigen Thomas. Joey fragte nämlich unseren Zuwachs Thomas, ob er keine Mütze dabei hätte.



Schon nach kurzer Gehzeit mussten wir stoppen. Jendricks Flasche war ausgelaufen, somit waren die frisch gewaschenen Sachen schon wieder nass. Da stellte sich mir die Frage: Werden seine Sachen jemals trocken und bekommt Ronny seine Socken nass oder trocken wieder?



Auf 2998 Höhenmeter angekommen hatten wir einen traumhaften Ausblick über die Alpen- und Wolkenwelt. Weiter ging es bergab mit erheblicher Rutschgefahr. Dabei half jeder jeden. Mit Verspätung kamen wir am Söldner Skistadion an. Bei einer kurzen Rast wärmten wir uns auf. Dann ging es weiter mit dem Bus nach unten. Eigentlich wollten wir den Venter-Höhenweg gehen, da es aber so stark geschneit hatte entschieden sich unsere Guides dagegen. Also gingen wir den wahren E5

oberhalb von Sölden weiter. Auf diesem Weg hatten wir so viel Gegenverkehr, wie noch nie.

Unsere Mittagsrast fand in der Gaislachalm statt. Anschließend ging es bergab bis nach Bodeneegg. Dort stiegen wir genau 14:36 Uhr in den Bus nach Vent (1896 Hm) ein. Dort waren wir alle im Hotel „Alt Tyrol“ untergebracht.

Jeder freute sich über ein Hotelzimmer mit eigenem Bett und warmer Dusche. Der Hüttenschlafsack konnte im Rucksack bleiben.

Zum Abendessen gab es:

- Rinderbrühe mit Backerbsen
- Rindergulasch mit Reis/Nudeln mit Tomatensoße (einfache Beschreibung)
- ein Stückchen Himbeertorte

Mit Bier und Wein ließen wir den Abend ausklingen. Leider fehlte uns das Hüttenflair. Wir saßen eindeutig zu weit auseinander. Obwohl es keine Bettruhe gab, gingen die meisten um 10 freiwillig ins Bett. Dabei wollte Ronny den Fahrstuhl bis in den dritten Stock benutzen, er wurde lautstark von Jendrick aufgehalten. Dieser sagte wiederholt zu Ronny: „Bist du verrückt Ronny, geh da weg!“ In dieser Nacht schliefen alle hervorragend.

6. Tag - von 0 auf 25°

Alle hatten gut geschlafen. Der erste Blick ging hinaus aus dem Fenster. Aufatmen - trotz Schneefallgrenze von 1900m war zum Glück alles noch grün und nicht weiß. Um 6:00Uhr gab es Frühstück mit Semmeln und sogar mit zwei verschiedenen Sorten Saft. Mit erleichtertem Gepäck(ein Gepäcktransfer nach Meran machte dies möglich) ging es dick eingepackt hinauf zur Martin- Busch- Hütte (2501 Hm) bei Nieselregen. Wegen Steinschlaggefahr mussten wir eine Umleitung gehen.

In der Martin-Busch- Hütte machten wir eine kurze Rast. Manche aßen einen selbstgemachten riesigen Apfelstrudel (vom Wirt um 5 Uhr morgens frisch mit Südtiroler Äpfeln gebacken). Weiter ging es mit Schneefall zur Similaun Hütte (3019 Hm). Auf dem Weg hinauf dachte man schon es kommen Pferde angerannt, aber es war nur das Schnaufen von einem Sauerländer Wir gingen vorbei am alten Zollhaus, das 30m über uns lag über die italienische Grenze. Oben machten wir ein Gruppenfoto und aßen Mittag. Bei 0 Grad war Suppe der Renner.



Zum Abstieg nahmen wir unsere letzten Kräfte zusammen. In zwei Gruppen ging es bergab. Stärkung gab es durch Soft-Aprikosen. Großes Lob geht an Sigg, toll das du durchgehalten hast. Gefühlt jede 150 Höhenmeter zogen wir ein Kleidungsstück aus. Schon von weitem sahen wir den Vernagt- Stausee. Eigentlich sah der Weg nach unten gar nicht mehr so weit aus. Es waren trotzdem 3 Stunden Abstieg. Gefühlt wurde der Stausee nach jeder Kurve von

irgendjemanden weiter nach hinten gerückt. Wir sahen Murmeltiere. Joey wollte uns weismachen, dass südtirolerische Murmeltiere dünn sind und zeigte uns eines. Dies war aber nur das Jungtier, die Mama saß 5 Meter weiter und war genauso dick wie die österreichischen Murmeltiere. Auf der Hälfte des Abstieges wurde sogar eine Gesichtsstunde eingelegt. Joey erzählte uns die Geschichte von Ötzi.

Die Gruppe von Annika musste einen Viertelstunde vor dem Ziel ihre Schuhe ausziehen und barfuß weitergehen. Dabei brauchten sie solange, dass die Gruppe von Joey sie fast schon wieder einholte. Unten gab es eine herzliche Begrüßung und durch einen Menschentunnel ging es zum Tisenhof.

Im Tisenhof gab es Speck, Käse und Wein. Ronny gab sogar einen Rosmarinschnaps aus, weil er am nächsten Tag Geburtstag hatte und weil Steffi und Eberhard nicht mit nach Meran kamen. Plötzlich sprang unser Bürgermeister Eberhard auf und stellte sich auf die Bank. Er hielt eine schwungvolle Rede für Annika und Joey und überreichte ihnen geheimnisvolle Umschläge. Eberhard trat aber auch ins Fettnäpfchen. Er wollte ein Foto vom sogenannten „Trinkertisch“ machen. Daraufhin sagte Sarah: „Da musst du aber ein Selfie machen.“. Die Lacher waren noch in den Abendstunden zu hören.



Mit dem Bus ging es dann nach Meran. Annika warnte uns schon mal vor, dass die Italiener von uns allen die Ausweise bräuchten. Wie gesagt es entstand Chaos. Im Hotel schauten wir alle auf das Thermometer - von 0 Grad auf 25 Grad. Da lohnte es sich für Manche in den Pool zu springen.

Uwe verletzte sich beim Kopfsprung ins zu niedrige Wasser und wurde von Sarah ambulant mit Notfallkugeln versorgt. Währenddessen spielten Jendrick und Ronny Tischkicker wie kleine Jungs. Man hörte Laute Tooor – Rufe. Die Frauen unterhielten sich am Pool über fehlende Kosmetik und ob sie sich heute schminken sollten. Dabei verdrehte Uwe nur die Augen. Eine kurze Zeit später wollte Jendrick gerne meinen Bericht Korrektur lesen. Ich glaube er wollte eher wissen, was über ihn im Bericht steht. Tja, Jendrick lass dich überraschen!

Zum Abendessen bekamen wir unsere Ausweise zurück. Unsere Guides versuchten uns über die Passbilder wiederzuerkennen. Bei vielen lief das schief.

Zum Abendessen gab es:

- Salatbuffet
- bei den meisten Nudeln mit Speck und Rucola

- wiederum bei den meisten Roastbeef
- Dessertbuffet

Wenn ich hier alles aufschreiben würde was es zu essen gab, würde ich noch eine weitere Seite füllen.

Nach dem Abendessen setzten wir uns im Garten in einem Stuhlkreis zusammen. Manche dachten wir sind in einer Selbsthilfegruppe. Uwe stellte das schauspielerisch dar: „Hallo ich bin Uwe. Ich habe ein Problem.“. Eigentlich sind wir im Garten zusammengekommen, um uns die Reden von Joey und Annika anzuhören. Hinterher übergaben sie uns ein personalisiertes Heft über den geschafften Weg.

Für manche ging es dann noch in die Stadt. Auf den Hinweg hofften wir, dass wir wieder den Weg zurückfinden. Bei Aperitif und Cocktails warteten wir bis 24 Uhr, um Ronny zum Geburtstag zu gratulieren. Mit Schnaps und Mini - Feuerwerk wurde er ins 46.Lebensjahr begrüßt. Danach ging es auch zurück und ins Bett.

Am nächsten Morgen gab es für das Geburtstagskind ein Stück Kuchen und ein Geschenk: Er bekam seine Socken wieder, Ersatzschnürsenkel und das restliche Proviant. Nach einem reichhaltigen Frühstück verabschiedeten wir uns alle. Ich fuhr nicht mit dem Bus mit, somit kann ich nur erahnen was im Bus so geschehen ist. Ich glaube aber die meisten schliefen während der Busfahrt.

Es war eine tolle Tour und ich würde das auch noch öfters machen. Ein Dank geht auch noch an Annika und Joey, die uns sicher über die Alpen gebracht haben.

Zum Schluss ist noch zu sagen: „Wir haben das so gebucht. Wir haben das so gewollt.“ – Zitat von Eberhard

Liebe Grüße von Laura